№ 5034. Sonnabend, 5. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. v. Goetzen den Kronenorden dritter Klasse; und dem Sanitätsrath Dr. Posner in Berlin den Character als Geh. Sanitätsrath zu verleihen; den Kreisgerichtsdirector Trescher in Liebenwerda in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht Zeitz zu versetzen; dem Bürgermeister Lottner zu Coblenz den Titel als Oberbürgermeister zu verleihen; sowie den Kreisrichter Riemann zu Suhl als Bürgermeister der Stadt Nordhausen für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Hamburg, 5. Sept. Den „Hamb. Nachr." zufolge besucht König Wilhelm auf der Reise nach Nordschleswig am 15. Sept. Flensburg, am 16. Sept. Glücksburg, am 17. Sept. Sonderburg, Apenrade und Hadersleben.

Stockholm, 5. Sept. Die preußische Brigg „Albrecht Friedrich", Capitain Rubart, strandete in der Nähe des Hafens. Bugsirdampfer versuchen dieselbe wieder flott zu machen.

Wien, 5. Sept. Das „Correspondenz-Bureau" meldet aus Belgrad vom 4. Sept.: Fortwährend findet die Bildung neuer Insurgentenbanden am Balkangebirge statt. Neuerdings soll ein größeres Gefecht stattgehabt haben, worin die Insurgenten nach erheblichem Verlust unterlegen wären. Die Insurgenten erwarten Zuzug.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 4. Sept. Ein an den neulichen Toast des Finanzministers Magne anknüpfender Artikel des „Constitutionnel" spricht sich sehr energisch zu Gunsten des Friedens aus. Das Land, heißt es darin, bedürfe des Friedens, welcher allein Wohlbefinden und Gedeihen verbreiten könne. Von Frankreich könne eine Initiative zum Kriege nicht ausgehen; es sei nicht zu fürchten, daß es sich dahin fortreißen ließe. Jedermann erkenne mit dem Finanzminister an, daß es endlich Zeit sei, ein für alle Male jene unfruchtbaren, leeren Beunruhigungen zu beseitigen, welche schon zu lange unser Gedeihen am Aufschwunge behindert haben. (W. T.)

— Prinz Napoleon ist gestern in Havre gelandet und hat incognito die Marine-Ausstellung besucht. (N. T.)

Hamburg, 4. Sept. In den ständigen Ausschuß des Architektentages sind Paradis (Wien), Karmarsch (Hannover), Strack (Berlin), Stammann (Hamburg), Schmidt (Wien) wiedergewählt, Egele (Stuttgart), Gerbig (Karlsruhe), Baumeister (Karlsruhe), Funck (Hannover), Durm (Stuttgart), Böckmann (Berlin), Rittgen (Gießen) neugewählt. Karlsruhe wurde zum nächsten Versammlungsort gewählt. (N. T.)

Schwerin, 4. Sept. Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, daß die Regierung zwar die Erwerbung der mecklenburgischen Eisenbahn beabsichtige, aber nicht eine 4% feste Rente als Kaufpreis geboten habe. (N. T.)

Dresden, 4. Sept. Die „Constitutionelle Zeitung" weist nach, daß ein von der „Sächs. Zeitung" wieder hervorgesuchter, zum Haß gegen Preußen anstachelnder Brief des Königs von Sachsen an den König von Preußen aus dem J. 1815 bereits 1852 amtlicherseits als unecht anerkannt worden sei.

Eine Petition der polnischen Bewohner unserer Provinz.

In einer Thorner Correspondenz haben wir bereits berichtet, daß von polnischen Bewohnern unserer Provinz eine Petition an das Abgeordnetenhaus vorbereitet wird, in welcher die Gründung eines katholischen Gymnasiums für die Kreise Strasburg und Löbau und die Aenderung der bestehenden Vorschriften über die polnische Sprache als Lehrmittel gefordert wird. Wir erhalten heute von einem Rittergutsbesitzer aus der Provinz den Wortlaut dieser Petition mit folgendem Anschreiben:

„Der deutschen Presse ist es nicht mehr fremd, daß von Seiten der polnischen Bevölkerung Westpreußens eine Petition an das in diesem Jahre zusammentretende Haus der Abgeordneten abgehen soll, welche gegen die bisherigen, die Germanisation zur Richtschnur setzenden Schulvorschriften gerichtet ist. Um nicht falschen Uebersetzungen und Interpretationen Raum zu geben, erlaube ich mir, der geehrten Redaction ein Exemplar dieser Petition in deutscher Sprache zu übersenden mit der Bitte, dieselbe in Ihrem Blatte zu veröffentlichen; wobei ein offenes und gerades Wort zur Verständigung beider Nationalitäten dieser Provinz vermittelst eines Provinzialorgans, wie es die „Danziger Zeitung" ist, nicht überflüssig erscheint.

„Ich erlaube mir, Alles zu übergehen, was kleine Leute anführen dürften, und stelle einzig und allein die Frage auf: was ist das wichtigere und höhere Lebensprincip der Völker, Nationalität oder Freiheit?

„Unzweifelhaft steht die Freiheit über der Nationalität und schließt in sich die Humanität, welche mit der Bildung Hand in Hand geht, nach welcher die gebildeten Völker streben, und welche die Völker einander näher rückt und mit einander verbindet. — In dem Begriffe der Freiheit liegt aber auch der Begriff der freien Selbstbestimmung in nationaler Hinsicht und ist ein wesentliches Moment derselben. Wo dieses fehlt, ist Freiheit nicht mehr vorhanden. Daher ist es natürlich, daß Nationalitäten eine abwehrende Stellung einnehmen, so oft sie von andern Nationalitäten bedroht werden. Dieses führt zu Nationalhaß und hat für die Freiheit die schädlichsten Folgen. Die neueste Geschichte liefert dafür tausend Beweise, die der denkende Theil der Menschheit zwischen den Zeilen der Zeitungen mit Schmerz herausliest. Wenn wir nun dieses auf unsere nationalen Provinzial-Zustände übertragen, so sollte man es deutscherseits natürlich finden, wenn die polnische Bevölkerung Westpreußens einen defensiven Standpunkt dem Germanisationsprincip gegenüber einnimmt. Man gewähre uns freie nationale Selbstbestimmung und man wird dem nationalen Unterschiede den Todesstoß geben, die bürgerliche Freiheit dagegen fördern und derselben Anerkennung verschaffen."

So weit das Schreiben des Hrn. Einsenders. Wir sind bereit, dem Verlangen nachzukommen, den Inhalt der Petition zu veröffentlichen und ebenso bereit, offen mit unsern Landsleuten polnischer Nationalität über diese Frage zu discutiren, welche bekanntlich zum Theil schon im Abgeordnetenhause verhandelt ist.

Der erste Punkt der Petition geht dahin, daß ein katholisches Gymnasium für die Kreise Strasburg und Löbau gegründet werde. Die Motive dafür sind folgende:

„Es ist Thatsache, daß in der Provinz Westpreußen die polnische Nationalität mit der katholischen Religion sich identificirt. Die Ausnahmen sind unerheblich. Nach der neuesten amtlichen Zusammenstellung sind in Westpreußen: im Danziger Regierungsbezirk 242,535 evangelische, 230,123 katholische Einwohner; im Marienwerderer Regierungsbezirk 359,213 evangelische, 359,945 katholische Einwohner. In den Kreisen Strasburg und Löbau, auf die es hauptsächlich bei diesem Petitum ankommt, sind: 27,251 evangelische und 75,702 katholische Einwohner. Nach der Nationalität sind in den beiden genannten Kreisen: 29,372 deutsche (mit Einschluß der Juden), 69,020 polnische Einwohner, wodurch auch die oben behauptete Thatsache der Identificirung der katholischen Religion mit der polnischen Nationalität aus den angeführten amtlichen Quellen erwiesen ist. In der ganzen Provinz Westpreußen sind sechs evangelische Gymnasia (Danzig, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Thorn), und vier katholische (Neustadt, Conitz, Dt. Krone, Culm). Hierzu kommen fünf Realschulen, welche ausschließlich evangelisch sind. — Die beiden großen Kreise Löbau und Strasburg haben weder ein Gymnasium noch eine Realschule. Die Entfernung von dem äußersten Ende dieser Kreise bis zum nächsten katholischen Gymnasium Westpreußens in Culm ist circa zwanzig Meilen. Aus dem Bedürfniß einer höheren Schule resp. eines Gymnasiums in diesen Kreisen ist seit einigen Jahren ein Privatbildungsinstitut zu Kauernik, unter der Leitung des katholischen Pfarrers Hunt, entstanden, welches stets über 100 Schüler zählt, mit der bittersten Noth zu kämpfen hat und dennoch existirt, durch seine Existenz aber einen eclatanten Beweis liefert, in welch hohem Grade diese Landesstrecken von der Staatsregierung in Hinsicht einer höheren Schule vernachlässigt sind. Hiemit ist das Bedürfniß eines katholischen Gymnasiums für die Kreise Strasburg und Löbau sowohl durch das confessionelle Gesammtverhältniß der Bevölkerung und der Gymnasien in Westpreußen als auch durch das numerische Verhältniß der katholischen Einwohner zu den evangelischen in den Kreisen Strasburg und Löbau erwiesen, schließlich aber auch durch das zu Kauernik existirende Privatbildungsinstitut, welches das Bedürfniß einer höheren Staatsschule in dieser Gegend elendlich ausfüllt."

Wir theilen für heute nur diesen ersten Theil der Petition mit und wollen zunächst die darin enthaltenen Gründe genauer prüfen. Daß wir entschiedene Gegner aller confessionellen Gymnasien und also auch Gegner dieses Theiles der Petition sind, wissen unsere Leser bereits. Wir hoffen, der Herr Einsender und seine Freunde werden den noch näher darzulegenden Gründen Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Berlin, 4. Sept. [Das Militairwochenblatt] das, wie bekannt, das einzige amtliche Organ für die Ernennungen u. s. w. in der Armee ist, bringt heute in seinem nicht amtlichen Theile einen Artikel über den Sicherheitsdienst in der franz. Armee mit einem bemerkenswerthen Eingange. Es heißt darin: „Bis 1866 war die franz. Armee die einzige in Europa, die sich großer Erfolge zu rühmen

Ꝛ Aus der Schweiz.

Reisebilder und Eindrücke.

Wenn es für den wunderbar erquickenden und wahrhaft belebenden Zauber, der dem Anblick der Alpen und dem Dufte ihrer Berge innewohnt, noch eines besonderen Beweises bedürfte, so wäre derselbe schon dadurch geführt, daß man nach einer mehr als 36stündigen Fahrt (denn so lange ist man, abgesehen von dem mehrstündigen Aufenthalt in Berlin, von Danzig nach Lindau gerade unterwegs) — angesichts der ersten Alpenketten seine fast verlorene Lebenslust wiedergewinnt und den letzten Theil der geradezu aufreibenden Reise wieder mit frischer und voller Theilnahme an dem Reize des sich allmälig entfaltenden Gebirges zurücklegen kann. Nach der langweiligen Fahrt durch die trostlosen Ebenen Brandenburgs und Sachsens findet das nach einer Beschäftigung suchende Auge schon an dem lieblichen Grün der Hügel des altenburger Ländchens und an den freundlich gelegenen gewerbthätigen Fabrikstädtchen des sächsischen Voigtlandes einen erquickenden Reiz und wohlthuenden Genuß; um so trüber blickt es nach einer durchwachten Nacht auf die einförmigen Sumpf- und Torfebenen des Ries und dann des historisch denkwürdigen Lechfelds; auch ist die Gemüthsbewegung, die durch die Langsamkeit und Unregelmäßigkeit des Dienstes auf den süddeutschen, namentlich den bayerischen Bahnen dem an Pünktlichkeit gewöhnten norddeutschen Reisenden bereitet wird, nicht gerade geeignet, den Blick zu klären und aufzuheitern. Das ändert sich aber, sobald man das freundliche und saubere Kempten, das man tief unter sich erblickt, erreicht hat: dort tritt die Bahn in die nördlichsten Vorberge der Alpen ein, und indem sie sich in vielen Curven, die oft nur durch Aussprengen dem Gebirge abgewonnen werden konnten, auf Brücken, die schäumende Alpenbäche überspannen, und auf stattlichen Viaducten, die sie über lieblich grünende Alpenthäler hinwegleiten, in starker Steigung aufwärts schlängelt, bietet sie eine ununterbrochene Reihe der freundlichsten und reizendsten Gebirgsansichten, die durch die Windungen der Bahn jeden Augenblick verschoben und verändert durch die Schnelligkeit des Wechsels noch an Schönheit gewinnen. Die duftigen Matten, die bis dicht an die Bahn herabreichen, die schmucken Heerden, die sich durch das Rasseln der Maschine in ihrer gemüthlichen Ruhe schon lange nicht mehr stören lassen, die stattlichen, im Schweizerstyle gebauten Häuser mit ihren steinbeschwerten Dächern, die dem Fremden wie die ersten Vorposten der schweizer Cultur vorkommen, — das alles vereinigt sich mit dem Gebirge, in dessen Rissen und Spalten hier und da noch ein Fleckchen Schnee die letzten Regengüsse überdauert hat, zu einem so wonnigen, lebensvollen und belebenden Bilde, daß beim Anblick desselben bald alle Unbequemlichkeiten und Anstrengungen der Fahrt vergessen sind und man sich mit verjüngten Kräften der neuen Natur hingiebt, deren Zauber sich vor einem erschließt. Ihren vollen Liebreiz aber entfaltet diese malerische Voralpenlandschaft erst, sobald man während des letzten Endes der abwärts gehenden Fahrt den weiten Spiegel des bergumrahmten Bodensees zu seinen Füßen erblickt. In Minuten langer Fahrt durchschneidet der Zug die grünen Fluthen desselben auf der langgestreckten Brücke, welche das auf einer Insel im See gelegene Lindau mit dem Festlande verbindet.

Lindau ist der Hafen von Bayern; auch ist das Möglichste gethan, um ihm wirklich das Ansehen eines Hafens zu geben. Demjenigen freilich, der einen ordentlichen Hafen und das Meer kennt, macht dies Lindauer Marinewesen einen fast komischen Eindruck und die in den See hinausgreifenden und den Hafen schließenden Molen, auf deren einer am Ende ein wunderlich gestalteter Löwe sitzt, während die andere mit einem veritablen Leuchtthurm gekrönt ist, erscheinen beinahe wie eine Art von ziemlich groß gerathenem Spielzeug. Es lohnt aber einen Tag in Lindau zu bleiben und nicht, wie der große Strom der Reisenden zu thun pflegt, unmittelbar aus dem Coupé auf das Dampfschiff und mit diesem nach Rorschach oder Romanshorn zu eilen. Der Reiz der schönen Lage wird bei Lindau noch gesteigert durch die Alterthümlichkeit, namentlich aber durch die entzückende Sauberkeit der Stadt. Von dem Bahnhof und dem Zollamt, von dem stattlichsten Hotel bis zu dem unscheinbarsten Häuschen und dem entlegensten Gäßchen strahlt und funkelt alles und legt ein überaus günstiges Zeugniß ab für die Ordnungsliebe und die erfreuliche Behäbigkeit der Einwohner. Das alterthümliche Rathhaus, ein malerischer Giebelbau aus dem 15. Jahrhundert, erinnert an die Zeiten, wo Lindau freie Reichsstadt war und verdient wohl die gegenwärtig begonnene Restauration. Das Schönste aber, was Lindau dem Fremden bieten kann, ist der Liebreiz seiner Lage. Vortrefflich genießt man ihn von der etwa tausend Fuß langen Brücke, die noch außer der neuen und bedeutend längeren Eisenbahnbrücke Lindau mit dem Festlande verbindet, noch besser aber von dem hoch über dem See schwebenden Balcon des dicht vor der Stadt inmitten freundlicher Anlagen gelegenen Schützenhauses. Von den Voralberger und Bregenzer Bergen bis nach St. Gallen und Rorschach hin sieht man die Berge der Schweiz in malerischer Gruppirung aufsteigen, die vorderen, deren flachen Fuß die kräuselnden Wellen des Sees beplätschern, mit freundlichem Grün bedeckt und reich bebaubt, mit einem Kranze sauberer Ortschaften umgeben, während in weiterer Ferne die schneebedeckten Häupter der Appenzeller Berge glänzen, alle überragt von dem malerischen Sentis. Immer wieder aber kehrt das Auge mit neuem Vergnügen zurück zu dem im Vordergrunde liegenden lieblichen Lindau mit seinen alten, grünumrankten Thürmen, und man begreift, wie dasselbe zu dem Namen des schwäbischen Venedig kommen konnte. Auch ist noch heute der Handel von Lindau nicht unbedeutend und als Getreidemarkt nimmt er noch eine wichtige Stelle ein, besonders seit der König Maximilian II. durch den Bau der Eisenbahn und die Hafenanlagen dem wachsenden Verkehr neue Wege geöffnet hat. Nicht mit Unrecht ziert daher auch sein Denkmal den malerischen, durch ihn geschaffenen Platz am Hafen. Um den Piedestal, auf dem sich das aus Erz gegossene Bild des Königs überlebensgroß erhebt, gruppiren sich vier sitzende allegorische Figuren, Wissenschaft, Handel, Ackerbau und Industrie, die Schützlinge des früh verstorbenen Herrschers, darstellend. Zur besondern Zierde gereicht Lindau dann endlich die große Zahl schön gelegener, zum Theil prachtvoller Villen, die ringsum das Ufer des Sees kränzen und nach allen Seiten hin die lieblichsten Fernsichten eröffnen.

Noch einmal genossen wir den Zauber des Bodensee-Venedig, als wir in der Frühe des Morgens mit dem Dampfschiff zwischen dem Löwen und dem Leuchtthurm hindurch auf den See hinaus und dann nach Rorschach hinüberfuhren. Die Nebel, die See und Gebirge anfangs verhüllten, theilten sich vor den Strahlen der höher steigenden Sonne und von ihnen vergoldet, glänzten die Appenzeller Berge mit dem Sentis, durch den des Nachts gefallenen Schnee in blendendes Weiß gekleidet. Wenn man sich auch nur ungern von dem See und seinen Reizen trennt, so bietet doch auch die Eisenbahnfahrt das Rheinthal hinauf eine ununterbrochene Reihe der schönsten Bilder, und stellenweise wird die Landschaft wirklich großartig und erhaben. Das reich angebaute, namentlich mit förmlichen Wäldern der herrlichsten Obstbäume bedeckte Rheinthal wird von steil aufsteigenden, oben wild zerrissenen und spitz ausgezackten Felsriesen überragt, von deren Höhen es in unzähligen Bächen und Stürzen, im Sprühregen und in silbernen Fäden herunterrauschte. Freundliche Flecken und stattliche Pfarrdörfer schauen näher und ferner der Bahn aus einem Paradiese von Gärten hervor, oft überragt von den dunklen Trümmern eines mittelalterlichen Adelsitzes. Man zählt eine

hatte. Aber der Tag von Königgrätz, Trochu's und Anderer scharfes Wort weckten aus dem Schlummer, und seit zwei Jahren sehen wir in Frankreich auf allen militairischen Gebieten eine ungewöhnliche Regsamkeit; unter der Leitung des energischen Kriegsministers Niel ist unendlich viel geschehen, das die höchste Aufmerksamkeit erfordert. Die neue Organisation, freilich erst in Jahren ganz durchgeführt, bringt den im Kriegsfalle verwendbaren Kräften einen jährlichen Zuwachs von 70,000 M., die ganze Armee ist mit dem Chassepotgewehr bewaffnet, das, trotz mancher Mängel, die ihm franz. Militair-Zeitschriften vorwerfen, eine vortreffliche, dem bisherigen Gewehr unendlich überlegene Kriegswaffe ist. Die Bekleidung der Infanterie ist geändert . . ., das alte pedantische Reglement nicht mehr in Kraft, in Chalons, wie in den anderen Lagern, sucht man nach neuen tactischen Formen. . . Gleiche Thätigkeit herrscht in der Marine. . . Man braucht diese Rüstungen nicht als Vorbereitungen zu einem nahen Angriffskriege anzusehen. Frankreichs Heer war zum Theile, wegen der Kosten der mexikanischen Expedition, 1866 unter der normalen Stärke des Friedensetats. Preußens Macht und die Heeresorganisation waren bisher unterschätzt worden. Wollte Frankreich das frühere Machtverhältniß beider Staaten erhalten wissen, so mußte es, nach der Vergrößerung Preußens, seine Organisation ändern, seine Bewaffnung verbessern, um das Gleichgewicht oder seine vermeinte Ueberlegenheit zu bewahren."

— [Adresse.] Den Predigern Sydow und Lisco ist eine Zustimmungsadresse, unterzeichnet von ca. 900 Mitgliedern ihrer Gemeinde, am 2. Sept. überreicht worden.

— [Dom-Bauplan.] Auf Grund eines Handschreibens Sr. M. des Königs vom 21. März 1867 haben bekanntlich die Minister für Handel und für geistliche ꝛc. Angelegenheiten unter dem 12. August 1867 eine Concurrenz für den Bauplan eines neuen Domes zu Berlin an der Stelle des jetzigen ausgeschrieben. In Folge dessen sind 49 Projecte, darunter mehrere Modelle, eingegangen. Die meisten der Concurrenzarbeiten sind aus Norddeutschland, 17 allein aus Berlin eingegangen; doch haben auch England und Frankreich sich an der Concurrenz betheiligt. Unter andern hat die Stadt Toulouse 2 Bewerber gestellt. 13 Entwürfe sind anonym (mit einem Motto) vorgelegt. Die sämmtlichen Projecte werden nach dem Schlusse der akademischen Ausstellung öffentlich ausgestellt werden.

Kiel, 3. Sept. [Die Wahlen zum schlesw.-holst. Provinzial-Landtage] werden in der Mitte des Septembers stattfinden, der Zusammentritt desselben Anfangs October erfolgen. (N. T.)

Schweiz. [Todesstrafe abgeschafft.] Der Verfassungsrath im Kanton Zürich hat am 1. September, wie ein Telegramm des „Fr. Rhät." meldet, die Todesstrafe mit 195 gegen 6 Stimmen abgeschafft.

England. London, 4. Sept. [Tumult in Cork. Rede des amerikanischen Gesandten.] Die „Daily News" hat in der Nacht ein Telegramm aus Cork erhalten, welches vom Abend datirt war und eine Wiederholung des Tumultes zur Verhinderung der Kartoffelausfuhr meldet. Es hatten sich gegen 3000 Tumultnanten versammelt, welche mittelst Bajonnettangriffen der Polizei auseinander getrieben wurden, wobei verschiedene Verwundungen vorgekommen sind. — Das für Bermuda bestimmte Monstreschwimmdock „Bellerophon" von 9000 Tonnen Gewicht ist gestern glücklich von Stapel gelassen. — Auf dem Banket der Messerschmiede in Sheffield hielt der amerikanische Gesandte eine Rede, in welcher derselbe sagte: er sei als Friedensbote nach England gekommen, Amerika vertraue auf den guten Willen Englands und erwiedere diesen freudig. (N. T.)

Rußland und Polen. ☉☉ Kiew, 25. August. [Niedriger Wasserstand. Dampfschifffahrt. „Matador." Ernte.] Der Wasserstand des Pripet und des Dniepr ist in diesem Sommer so niedrig gewesen, wie seit vielen Jahren nicht. Die Dampfschiffe konnten den einen dieser Ströme, den Pripet, gar nicht, den Dniepr nur zwischen Jakaterinoslaw und hier mit Schwierigkeit befahren. Die Bugsirfahrten mußten daher ganz eingestellt werden, während die Personenbeförderung nach Kiew ununterbrochen erfolgt.

— Die Petersburger „Dniepr-Dampfschiffs-Compagnie", welche mit 13 Dampfern die Personenbeförderung bisher allein besorgte, hat seit einiger Zeit einen Concurrenten in einer neuen kleinen Gesellschaft erhalten, an deren Spitze ein erfahrener preußischer Dampfschiffsbesitzer, Hr. Julius Rosenthal aus Bromberg, steht. Wenn die neue Gesellschaft bis jetzt auch nur wenige Schiffe besitzt, so rivalisirt sie dennoch erfolgreich mit der älteren Gesellschaft durch größere Umsicht und Thätigkeit; die Actien der letzten haben bereits an unsern Börsen einen erheblichen Rückgang erlitten. Das Publikum, das die Vortheile dieser Concurrenz erkannt hat, unterstützt das Unternehmen in erfreulicher Weise. — Die alte „Dniepr-Gesellschaft" denuncirte vor Kurzem bei der hiesigen Polizei, daß der der neuen Gesellschaft gehörige Dampfer „Matador" die polnische Revolutionsflagge führe; ein abgeschickter Polizeibeamtr entfernte in Folge der Anzeige die Flagge des Dampfers mit Gewalt. Da sich nun aber herausstellte, daß die geführte Flagge die richtige preußische Flagge (Preußischer Adler auf weißem Felde mit schwarzer Umrandung) war, so brachten auf Reclamation des Besitzers des Fahrzeugs die Polizeibeamten alsbald die Flagge wieder zurück und mußten sie, als Genugthuung für letztern, selbst am betr. Maste wieder aufhissen. So nahm die Denunciation ein gemüthliches Ende. — Die Getreideernte ist in hiesiger Gegend nur sehr mittelmäßig ausgefallen und bleiben die Erträge weit hinter den vorjährigen zurück.

— [Gerücht.] Die „Now. Wremja" theilt ein Gerücht mit, nach welchem in der Druckerei der Staatspapiere ein großartiger Diebstahl entdeckt sei. Ein hoher Beamter habe nämlich in Erfahrung gebracht, daß man in der Druckerei der Staatspapiere durch gewisse Zwischenhändler so viel neue Creditbillete kaufen könne, als man wünsche; der Beamte habe für etwa 2000 Rubel 25,000 Rubel Billete aller Werthe erhalten. Die „Now. Wremja" ist der Ansicht, daß jedenfalls eine Untersuchung der Sache stattfinden werde.

Amerika. Newyork, 26. August. [Verschiedenes.] Es heißt, daß die Neger im Norden des Staates Louisiana militairisch organisirte Banden bilden. — Der Senator Sherman hat in Columbus (Ohio) eine Rede gehalten, in welcher er erklärte, daß die Bonds in den gesetzlichen Zahlungsmitteln einzulösen seien. — Eine Anzahl Bürger von Charleston hat sich an den Präsidenten Johnson mit der Bitte gewendet, die Stadt gegen den ihr drohenden gesetzlosen Zustand zu schützen; die bürgerlichen Behörden seien nicht im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Wie es heißt, bilden sich geheime demokratische Organisationen in den Staaten Missouri, Kentucky, Tennessee. — Präsident Johnson hat den Befehl ertheilt, die feindlichen Indianer aus Kansas zu vertreiben. — Dictator Salnave auf Haiti schränkt sich jetzt allein auf die Vertheidigung ein. — Der General-Capitain von Cuba hat den Befehl erlassen, daß kein Passagier ohne einen von dem spanischen Consul bescheinigten Paß landen dürfe. — Die Truppen des Präsidenten Juarez sind von den Insurgenten bei Vera-Cruz geschlagen worden. (N. T.)

— 3. Sept. [Die demokratische Convention des Staates Newyork] hat Mr. Hoffmann als ihren Candidaten für die Stelle des Gouverneurs aufgestellt und Resolutionen angenommen, in welchen sie sich für die Rückzahlung der Staatsschuld zunächst in Papiergeld, jedoch für die baldige Wiederaufnahme der Baarzahlungen sowie für eine allgemeine Amnestie und Besteuerung der Nationalschuld ausspricht. Ferner erklärt sich die Convention gegen das Stimmrecht der Neger und die Reconstruction des Congresses. (N.T.)

Persien. Teheran, 1. Sept. Muzaffer-Eddin, der Sohn und präsumtive Thronerbe des Schah's, ist heute an der Cholera gestorben. (W. T.)

Danzig, den 5. September.

* [Zur Reorganisation der Schulen.] In der nächsten Stadtverordnetenversammlung kommt die Frage über die Errichtung einer höhern Bürgerschule zur Verhandlung. Der Magistrat beantragt im Einverständniß mit der Schuldeputation: 1) die beiden Realschulen und die beiden Mittelschulen in ihrer bisherigen Verfassung einstweilen fortbestehen zu lassen, 2) eine höhere Bürgerschule zu gründen und zunächst wenigstens die beiden unteren Klassen, wenn auch in gemietheten Localien, einzurichten. Die Schule soll successive von unten nach oben construirt werden. Das Schulgeld ist auf 16 ℛ jährlich für alle Klassen festgesetzt. Der Schule soll ein confessioneller Character nicht beigelegt und dies ausdrücklich in der der Staatsbehörde zu machenden Vorlage hervorgehoben werden.

— [Seitens der Marine-Verwaltung] wird beabsichtigt, an Bord der Bundes-Kriegsschiffe mit dem von Bourgeois u. Co. in Paris auf der Industrie-Ausstellung 1867 ausgestellt gewesenen Wasserfiltrirtank Versuche anzustellen.

— [Pässe nach Rußland.] Wegen Beseitigung der aus Anlaß der neu eingeführten Nordd. Bundes-Paßformulare neuerdings bei dem Grenzverkehre mit dem Königreiche Polen vorgekommenen „Störungen" hat der Minister des Innern die Vermittlung des Bundeskanzlers in Anspruch genommen. Darauf hin hat der Gesandte in Petersburg einen Bericht erstattet, Inhalts dessen die russische Regierung „einräumt", daß jene Störungen „in Folge der nicht unwahrscheinlichen Unbekanntschaft der russischen Beamten mit den neuen Bundes-Paßformularen vorgekommen sein mögen." Die russische Regierung habe aber nunmehr das Nöthige angeordnet, um den russischen Ortsbehörden Kenntniß von dem neuen Bundes-Paßformulare zu geben und ihnen „die erforderlichen Anweisungen" zukommen lassen. Gleichzeitig wird jedoch in der Note des russischen Ministeriums hervorgehoben, daß, abgesehen von dieser Unkenntniß der russischen Beamten, auch vielleicht ein Grund derartiger „Verkehrsstörungen" in einer, den dortigen Forderungen nicht völlig entsprechenden Ausstellung derjenigen Legitimations- und Passirscheine, welche die Preußen bei Ueberschreitung der russischen Grenze vorlegen müssen, gesucht werden könne, und um auch in dieser Richtung weiteren Störungen der bezeichneten Art vorzubeugen, hat die russische Regierung auf die darüber bestehenden Anordnungen verwiesen und deren Beachtung empfohlen. Die betheiligten preußischen Grenzbehörden sind deshalb auch mit Anweisungen versehen worden. (K. Z.)

* [Shoddy-Fabrik.] In Bezug auf die bereits vor mehreren Tagen in dieser Zeitung besprochene Frage über die Anlegung einer Shoddy-Fabrik auf der Speicherinsel geht uns heute noch eine Zuschrift zu, die wir, ohne uns selbst ein Urtheil über die Sache zu gestatten, nachstehend veröffentlichen:

„Ihre Mittheilung, daß auf der Speicherinsel eine Shoddy-Fabrik etablirt werden soll, hat unser größtes Erstaunen erregt. Wir können die Ansicht von der großen Feuergefährlichkeit eines solchen Etablissements nur bestätigen; in dieser Hinsicht ist eine Shoddyfabrik einer Pulvermühle ziemlich gleich zu stellen. Die Gefahr einer solchen Anlage hat ihren Grund erstens in dem zu verarbeitenden Material, welches bekanntlich in alten Lumpen und Abfällen besteht. Da es für den Fabrikzweck gleich ist, ob sich unter dem Material auch gefettete Lumpen befinden (später müssen die verarbeiteten Hadern doch gefettet werden), so ist schon das Material wegen der nahe liegenden Gefahr der Selbstentzündung sehr gefährlich. Hierzu kommt noch, daß die zu verarbeitenden Lumpen voll Staub und Unrath sind. Unter letzteren befinden sich durchaus nicht selten Schwefelhölzchen. Bei der Welferei können nun diese fremden Bestandtheile sehr leicht entzündet werden und so bei der leichten Entzündlichkeit auch der Arbeitsstoffe ein großes Feuer veranlassen. Auch bei den fernern Manipulationen vermindert sich die Gefahr nicht. Wenn die Fasern nach der Welferei auf die Trockenböden gebracht werden, kommen sie endlich in große Klapperkasten (Teufel genannt), um ausgestäubt zu werden. Diese Kasten mögen nun so dicht sein, wie sie wollen, der Staub wird hindurch dringen, die Luft verfinstern und übel riechen, so daß er mit Recht den Namen Teufelsstaub führt. Daß dieser feine, dichte Staub sich leicht entzünden und ein ausgedehntes Feuer im Nu herbeiführen kann, wenn offenes Licht oder nur ein Funken in die Trockenböden kommt, liegt auf der Hand. Eine Fabrik, in welcher die Arbeitsstoffe von Anfang bis zu Ende so leicht entzündlich sind und bleiben, muß ja nothwendig äußerst gefährlich sein. Wir machen Sie hiebei noch darauf aufmerksam, daß sogar das Fabrikat Shoddy seitens der Eisenbahnverwaltung für so gefährlich gehalten wird (wegen der Selbstentzündung), daß es nur in den sogenannten Feuerwagen transportirt wird. Schließlich führen wir Ihnen noch an, daß fast sämmtliche Shoddy-Fabriken, von deren Existenz wir Kenntniß erhielten, sehr bald abbrannten."

* [Der Hafen in Neufahrwasser] bietet zur Zeit ein Bild dar, wie ein solches im Laufe des Sommers fast nicht vorgekommen; in demselben liegen nämlich eine Menge von Handelsschiffen aller Nationen, welche binnen acht Tagen hier eingelaufen sind und meistens auf Ladung hoffen. Viele derselben sind leider nur mit Ballast gefüllt angekommen. Die Erweiterung des Hafens nimmt ihren Fortgang. Die Steine, welche man zu dem Bau, der auf 6 Jahre berechnet ist, verwendet, werden aus Schweden bezogen.

* [Feuer.] Gestern Vormittag um 11 Uhr brannte am Neufahrwasser Wege in der Nähe der Kalkschanze ein Weidenbaum, in Folge dessen die Feuerwehr alarmirt wurde und die Gefahr in kurzer Zeit beseitigte. Der bereits zum dritten Male an bezeichneter Stelle vorgekommene Baumbrand scheint stets durch ruchlose Hand herbeigeführt worden zu sein. — Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand auf dem Grundstücke Frauengasse Nr. 17 ein unbedeutender Schornsteinbrand, welcher gleichfalls in kurzer Zeit durch die Feuerwehr gelöscht wurde.

* Neustadt, 3. Sept. [Landrathswahl.] Gestern fand die Wahl der drei Candidaten statt, welche für die vacante Landrathsstelle Sr. M. dem Könige präsentirt werden sollen. Im ersten Wahlgange erhielt Hr. Regierungs-Assessor Vormbaum von 48 Stimmen 41; im zweiten und dritten Wahlgange erhielten die Herren Rittergutsbesitzer Pieper-Smazin und v. Blankensee-Rieben die Majorität.

* Schwetz, 4. Sept. [Bei der heutigen Bürgermeisterwahl] fielen 9 Stimmen auf den Kreisgerichts-Assistenten Hrn. Technau in Löbau; der Gegencandidat Hr. Samietz, commissarischer Bürgermeister in Budzin, erhielt 8 Stimmen. Hr. Technau ist somit zum Bürgermeister erwählt und nicht, wie die „Thorner Zeitung" bereits gemeldet, Hr. Müller in Thorn.

— [Ernennung.] Der practische Arzt ꝛc. Dr. Ortmann zu Christburg ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Stuhm ernannt worden.

— [Der Präsident der K. Hauptbank, v. Dechend], hat sich nach Ostpreußen begeben. Es hängt diese Reise, äußerem Vernehmen nach, mit den Darlehuskassen-Angelegenheiten zusammen. (K. Z.)

Mohrungen. [Begnadigung.] Der König hat die in der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wegen Mordes zum Tode verurtheilten Personen, nämlich den Schuhmacher Riemer und die Schneider Zibulski'schen Eheleute, dahin begnadigt, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt ist. (E. A.)

Gumbinnen, 3. Septbr. [Viehpest.] Nach Ermittelungen der Sachverständigen hat sich die sog. Viehpest, welche in den Gouvernements Augustowo und Alexandrowo und in den östlicher gelegenen eine große Verheerung unter

---

ganze Menge Burgruinen während der Fahrt: denn es ist ein altes Culturland und ein historisch merkwürdiger Boden, über den man forteilt. Um so erfreulicher ist es, daß die Schweizer es sich auch angelegen sein lassen, die Geschichte des Landes bis ins Einzelne kennen zu lernen und die Erinnerung an eine denkwürdige Vergangenheit den gegenwärtigen und künftigen Geschlechtern als ein kostbares Gut zu bewahren. Es war mir vergönnt, eine flüchtige Anschauung von der Lust und Freude zu bekommen, mit der dieses geschieht, und von der schönen Einmüthigkeit, mit der alle Stände, Fachmänner und Laien, dazu zusammenwirken. Der historische Verein von St. Gallen hatte nämlich seine Jahresversammlung in dem Dorfe Mels bei Sargans und mit einem großen Theil der dorthin fahrenden Gesellschaft hatten wir denselben Wagen inne. Es war ein erfreuliches Bild: diese frischen, kräftigen Gestalten, diese herzliche Begrüßung zwischen den seit Jahresfrist zum ersten Male wieder zusammentreffenden, die Heiterkeit und Lebendigkeit der Unterhaltung der in größere Gruppen sich vertheilenden Gesellschaft, in welcher alle Stände vertreten waren, Gelehrte, Lehrer, Geistliche, Juristen, aber eben so gut auch unstudirte Leute, einfache Bürger und Grundbesitzer, die alle mit gleicher Lust und gleichem Eifer und in lebhaftester Unterhaltung jeden Punkt bemerkten und besprachen, an den sich irgend eine historische Erinnerung oder sonst etwas Wissenswerthes anknüpfen ließ. Unwillkürlich wurde ich zu einem Vergleiche aufgefordert, zwischen dem sprühenden Leben, das ich in dieser historischen Vereinigung gewahrte, und dem Geiste, der die meisten deutschen Vereine dieser Art zu erfüllen und unter den Bann einer erst mit ihrem seligen Ende aufhörenden Langenweile gefesselt zu halten pflegt. Was hier zu einer Gesellschaft geworden war, die alle Stände und alle Berufsklassen, Gelehrte und Ungelehrte, in der allen gemeinsamen Liebe und Begeisterung für die historische Vergangenheit ihres Vaterlandes zum Lehren und Lernen, zum Forschen und Aufnehmen zusammenführt, hat bei uns in Deutschland alle die historischen Vereine und Vereinchen entstehen lassen, die — abgesehen von ein paar ganz vereinzelten Ausnahmen — dem wirklichen Volksleben gleichgiltig gegenüberstehen, daher wohl dickleibige gelehrte Denkschriften und Sammelwerke in den Bibliotheken anhäufen, für eine Bewahrung der Vergangenheit und ein wirkliches Verständniß ihrer Denkmale im Volk, ja nur bei der Mehrzahl der Gebildeten, so gut wie gar nichts thun.

Bei dem in einem entzückenden Thalkessel gelegenen Sargans wendet die Bahn sich südlich nach Thun; wir benutzten sie nur bis Ragatz, um von da aus einen Abstecher nach der Taminaschlucht und Pfäffers zu machen. Ragatz, wohin aus den Quellen bei Pfäffers das wunderbar belebende Wasser geleitet wird, ist ein inmitten der großartigsten Gebirgsnatur gelegener Badeort durchaus modernen Zuschnitts, der mit seinem unverkennbaren Anstrich von langweiliger Vornehmheit oder vornehmer Langweiligkeit auf den Touristen nichts weniger als anziehend wirkt, und wie es scheint auch nicht auf die der Stärkung Bedürftigen: es sah öde und todt aus, in den großen Hotels garnirten müßige Kellner und Portiers die Fenster und Thüren, auf den Augenblick wartend, wo ihnen das Schicksal ein Opfer zuführen würde: denn daß die Badegäste in diesen halbleeren Palästen als gute Beute und als Opfer, an dem man sich schadlos halten könne, angesehen wurden, darauf kam Alles hinaus, was man in dieser Hinsicht unterwegs singen und sagen hörte. Um so lieber flüchtet man sich in die erst malerische, dann großartig schauerlichen Taminaschlucht, in welcher ein schmaler, aber guter Fahrweg nach der „Abtei" Pfäffers führt. Diese selbst liegt, wie auf einer Felseninsel, hart an dem mit seinem Brausen Alles übertönenden Flusse; die ganze Atmosphäre ist geschwängert mit der feuchten Schwüle der heißen Quellen, und die niedrigen Gewölbe des alten Klosters mit ihrer höchst nothdürftigen Einrichtung werden dadurch vollends zu einem höchst unerquicklichen Aufenthalt. Dicht hinter der Abtei öffnet sich die enge Felsenspalte, aus der mit zornigem Tosen die Tamina hervorbricht, in dem Sprühregen des wieder niedersinkenden Wasserstaubes geht man in unheimlichem Dunkel auf schmalem Bretersteg tief in die Schlucht hinein, in die nur hier und da durch die obere Spalte ein bleicher Schimmer des Tageslichts eindringt. Es ist eine großartige, wilderhabene Scenerie, die durch das unheimliche Halbdunkel, das betäubende Donnern des Flusses, den niederfallenden Wasserstaub noch an Schauerlichkeit gewinnt. Zuletzt tritt man in den von Brütofenhitze erfüllten Stollen ein, in dem die Quellen, denen das heilsame Wasser entströmt, entspringen. — Licht und Luft sind eine wahre Wohlthat, wenn man aus der unheimlichen Enge heraustritt, und man freut sich, wieder im rosigen Lichte zu athmen. So schön und großartig wild die Taminaschlucht bei Pfäffers ist, ich kann nicht leugnen, daß mir der Eindruck derselben verringert oder beeinträchtigt sein mag durch die Erinnerung an die Großartigkeit des Duxerthals und des Zembachgrundes in Tirol, dessen unvergeßlich herrliches Bild mir noch mit vollster Klarheit und Schärfe vorschwebte, und den ich weit über die Taminaschlucht setzen zu müssen meine: Alles, was diese auszeichnet, hat jener in weit großartigerem Maßstabe, und die Taminaschlucht hat vor ihm nur das freilich auf die Phantasie gewaltig wirkende unheimliche Dunkel voraus. (Fortsetzung folgt.)

allen Viehgattungen verursacht hat und noch wüthet, als Milzbrand erwiesen. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Bewohner der Grenzkreise vor der Inficirung ihres Viehbestandes durch diese Krankheit, die bekanntlich einen äußerst rapiden Verlauf hat, leichter schützen können und somit strenge Grenzsperr-Maßregeln nicht im Verhältnisse zu den mit denselben verbundenen Nachtheilen stehen würden, hat die hiesige Regierung von der Anordnung der Grenzsperre für unseren Bezirk Abstand genommen. (K. H. Z.)

Insterburg, 4. Septbr. [Aufgehobene Beschlagnahme.] Die Beschlagnahme der Nr. 100 der „Insterburger Ztg." ist, wie der Redaction gestern schriftlich mitgetheilt wurde, vom hiesigen Kreisgericht aufgehoben.

Kreis Heiligenbeil, 3. Septbr. [Feuer.] Bei starkem Westwinde wurde gestern Mittag das adl. Gut Pottlitten ein Raub der Flammen. Auf dem westlichen Ende entzündet, griff das Feuer mit einer solchen Geschwindigkeit um sich, daß das ganze Gehöft in wenigen Minuten ein Raub der Flammen war und es unmöglich wurde, selbst das wenige lebende Inventarium, das sich in den Ställen befand, zu retten. Zwölf Gutsfamilien, die beim Mittagessen saßen, retteten nur das Leben und wenige Betten, die Leute verloren ihr gesammtes Eigenthum, der älteste Einwohner, ein 80jähriger Mann, liegt lebensgefährlich an schweren Brandwunden darnieder, zehn Pferde sind gänzlich verbrannt. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude, die gesammte vorzügliche Ernte, das ganze todte Inventarium waren nach wenigen Stunden in glühende Kohlenhaufen verwandelt. An Gebäuden sind nur das herrschaftliche Wohnhaus und zwei unbedeutende Wirthschaftsgebäude — die einzigen mit Dachpfannen gedeckten Häuser — stehen geblieben. Der Besitzer des Gutes, Hr. v. C., ist seit längerer Zeit auf Reisen und telegraphisch von dem Brandunglück benachrichtigt worden. (K. H. Z.)

— [Ernennungen.] Prof. Dr. Hampke ist zum Gymnasial-Director in Lyck, der seitherige Kreisphysikus Dr. Wolff in Quedlinburg zum Regierungs-Medizinalrath in Gumbinnen, der Kreisgerichts-Assessor Cöler zum Kreisrichter in Heydekrug ernannt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. September. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 3¼ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. .	65¾	65¾	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen besser,			3½% westpr. do.	75 6/8	76
Regulirungspreis	55¾	54¾	4% do. do.	82⅞	83
Sept.	55¾	55	Lombarden ...	110 5/8	111
Frühjahr ...	52¾	52	Lomb. Prior.-Ob.	220 4/8	219
Rüböl, Sept. ..	9 7/24	9¼	Oestr. National-Anl.	55⅜	55⅜
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89 4/8	89⅜
Sept.	19⅞	19¾	Russ. Banknoten.	83	83⅛
Frühjahr ...	18½	18⅛	Amerikaner ...	76 2/8	76 2/8
5% Pr. Anleihe .	103 3/8	103⅜	Ital. Rente ...	52 7/8	52 6/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	108 2/8
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83⅜	Wechselcours Lond.	6. 24⅜	6. 24 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 4. Sept. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75 7/16, Creditactien 220½, steuerfreie Anleihe 52, 1860er Loose 74⅜, Lombarden 193⅛, Nationalanleihe 53½, 5% Anleihe de 1859 62¾, Staatsbahn 260½. Unbelebt.

Wien, 4. Sept. Abend-Börse. Creditactien 212, 80, Staatsbahn 252, 00, 1860er Loose 84, 00, 1864er Loose 94, 80, Galizier 209, 25, Lombarden 187, 00, Napoleonsd'or 9, 12. — Hausse.

Hamburg, 4. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfund 128½ Bancothaler Br., 127½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 124½ Br., 123½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 121 Br., 120 Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfund 93 Br., 92 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 92 Br., 91 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loco 20, pr. Septbr.-Octbr. 20⅛, pr. April-Mai 20⅞. Spiritus stille, zu 29 angeboten. Kaffee ruhig. Zink stille. — Schönes Wetter.

Bremen, 4. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, loco 6 1/24, do. pr. Octbr. 6⅛.

Amsterdam, 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Still. Roggen pr. Octbr. 202, pr. März 195. Raps pr. Nov. 57½, pr. April 60. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 30½, pr. Mai 31¾. — Schönes Wetter.

London, 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3990, Gerste 3960, Hafer 51,680 Quarters. Englischer Weizen nur 1s billiger verkäuflich, fremder geschäftslos. Gerste unverändert. Hafer ⅛s höher. — Sehr schönes Wetter.

London, 4. September. (Schlußcourse.) Consols 94. 1% Spanier 34½. Italienische 5% Rente 52⅜. Lombarden 16⅝. Mexicaner 15⅜. 5% Russen de 1822 87⅞. 5% Russen de 1862 88⅜. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 39¼. 8% rumänische Anleihe 80¼. 6% Verein. St. pr. 1882 72. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 27⅛. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10¼ à 10¾ Sch. Frankfurt 120 7/16. Wien 11 fl. 67½ Kr. Petersburg 31 15/16.

London, 4. Sept. Die Fondsbörse bleibt wegen vorzunehmender Reparaturen morgen geschlossen. (N. T.)

Liverpool, 4. Sept. (Getreidemarkt.) In Weizen schleppendes Geschäft, 1—2 d niedriger. Mehl 6 d niedriger.

Liverpool, 4. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 6⅞, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8⅜, Pernam 11, Smyrna 8¼, Egyptische 12. — Wochenumsatz: 69,190, davon für Speculation 5160, für Export 18,290, für Handel 45,740, wirklicher Export 18,443, Wochen-Import 114,339, Vorrath 50,840, davon amerikanische 175,250, Schwimmend nach Großbritannien 673,000, davon amerikanische 3000 Ballen.

— 4. Sept. (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen.

Paris, 4. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 70, 95 — 71, 02½ — 70, 92½. Italienische 5% Rente 53, 10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 555, 00. Oesterr. ältere Prioritäten 261, 00 dét. Oesterreichische neuere Prioritäten 259, 50. Credit-Mobilier-Actien 288, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 416, 25. Lombardische Prioritäten 221, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅞. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Paris, 4. Sept. Rüböl pr. Septbr 81, 50, pr. Novbr.-Decbr. 82, 00. Mehl pr. Septbr. 66, 50 Hausse, pr. Novbr.-Decbr. 62, 00. Spiritus pr. Septbr. 73, 00. — Wetter heiß.

Antwerpen, 4. Sept. Getreidemarkt. Sehr flau und geschäftslos. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. September 49, pr. October-Decbr. 50.

Newyork, 3. Sept. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 43⅞, Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111⅜, 10/40er Bonds 105, Illinois 144, Eriebahn 47, Baumwolle, Middling Upland 30½, Petroleum, raffinirt 32, Mais 1. 24, Mehl (extra state) 8. 10—8. 70.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Septbr.

Weizen pr. 5100℔ fl. 510—620.
Roggen pr. 4910℔, 126/7—134/5℔ fl. 387—405.
Gerste pr. 4320, große 116℔ fl. 360, kleine 106/7℔ fl. 343.
Hafer pr. 3000℔ fl. 210.
Erbsen pr. 5400 weiße fl. 442—444.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. September. [Bahnpreise.]
Weizen, frischer, bunter, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/135/136℔ von 90—92½/95/97—100/102 Sgr. pr. 85℔.
Roggen 125—130/1—132—133℔ von 65—66½—67—67½ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen, 73—74 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117℔ von 56/57—58/60 Sgr. pr. 72℔.
Hafer, frischer 35 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Bei etwas reichlicherer Weizenzufuhr mußten Inhaber sich zu einer neuen Preiserniedrigung von mindestes fl. 5 gegen gestern bequemen und sind dazu 240 Lasten gehandelt. Manches blieb, weil zu hoch gehalten, auch unverkauft. Bezahlt für 135℔ Sommer fl. 528; roth 131℔ fl. 550, 140℔ fl. 565, bunt 133℔ etwas bezogen fl. 555, bunt 132/3℔ fl. 560, hellbunt 135/6℔ fl. 567½, 137℔ fl. 575, hochbunt 132/3℔ fl. 580, 134℔ fl. 585, 136℔ fl. 590, fl. 595, fein hochbunt 133/4, 137℔ fl. 600, weiß 134℔ fl. 610, 136℔ fl. 615, 138℔ fl. 620, alt bunt 129℔ fl. 585 pr. 5100℔. — Roggen unverändert, 127/8℔ fl. 396, 130℔ fl. 396 pr. 4910℔. Umsatz 20 Last. — Große Gerste 116℔ fl. 360, kleine 116/7℔ fl. 343 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 442, fl. 444 pr. 5400℔. — Spiritus geschäftslos.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5½—6 Rt., für Heu 25/26 Sgr. pr. 110℔.

* Kartoffeln mit 1 Sgr. 9 ₰ und 2 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Danzig, den 4. September.
mp [Wochenbericht.] Die Witterung blieb herbstlich; zu Anfang der Woche regnerisch, dann schön aber kühl. In England hat sich das Wetter gebessert und ist die Ernte als beendet zu betrachten; sämmtlich bis dahin eingelaufene Nachrichten bezeichnen dieselbe sowohl in Qualität als Quantität befriedigend. Das Getreide-Geschäft bleibt schleppend und Umsätze sind unbedeutend, Speculation noch nirgend sichtbar. Zu unserem Markte trafen Zufuhren von frischem Weizen reichlicher ein und hat ein Umsatz von ca. 1000 Lasten Weizen statgefunden, Preise haben sich indessen nicht behaupten können, ausgenommen für ganz feine weiße Qualitäten, die in diesem Jahre den Vorzug haben, während die sonst so beliebt gewesenen glasigen Weizen nur sehr geringe Beachtung finden. Unsere gegenwärtigen Preise stehen noch immer nicht im Verhältniß zu den auswärtigen Notirungen und ein regelmäßiges Geschäft ist erst zu erwarten, wenn unsere Preise einen erneuten Druck erfahren. Bezahlt wurde alt bunt 127℔ fl. 580, frisch bunt 123/24, 126, 130/31℔ fl. 500, 535, 550, 133, 136℔ fl. 565, 577½, roth 136, 139, 142℔ fl. 546, 557½, 560, hellbunt 133, 135, 137/8℔ fl. 575, 580, 590, hochbunt 134, 135/36, 140℔ fl. 590, 600, 605, hochbunt glasig 133 bis 134, 135/6, 137℔ fl. 590, 600, 605, weiß 133, 134/5, 137℔ fl. 600, 610, 612. — Roggen zur Consumtion und zum Export beachtet und zum Schlusse etwas theurer bezahlt. Umsatz ca. 300 Lasten und bezahlt alt 118℔ fl. 375, frisch 125/6, 131℔ fl. 384, 396, 134, 137/8℔ fl. 403½, 408. — Sommergetreide unverändert. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 435, 438, 440, 444 bezahlt. — Kleine Gerste 94, 102℔ fl. 324, 336, 108, 112℔ fl. 339, 342. Große Gerste 119, 121℔ fl. 363, 372. — Hafer fl. 204—216. — Rübsen fl. 519, 522, 525. — Raps fl. 520, 532½, 535 verkauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 4. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 95/105 Sgr. Br., 135℔ 100 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 90 bis 100 Sgr. Br., 131/32℔ 88 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 90 bis 98 Sgr. Br., 134/35℔ 92½ Sgr. bez., 138℔ 90 Sgr. bez. — Roggen loco matt, pr. 80℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 126/27℔ 66 Sgr. bez., 130℔ 67 Sgr. bez., 132/33℔ 68 Sgr. bez., 133℔ 67½ Sgr. bez., 130/31℔ 67½/68 Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., 65½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 57½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 57¼ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36/40 Sgr. Br., 35/37½/38 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. pr. 50℔ Zollg. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 74/75/76 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 70 bis 74 Sgr. Br., 72½/73 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., 115℔ holl. 96 Sgr. bez., 115 16℔ 86 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 110/11℔ holl. 72 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 55 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Tymotheum 5/8½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 21⅛ Rt. Br., 20⅞ Rt. Gd., pr. September ohne Faß 21 Rt. Br., pr. Oct. ohne Faß 19⅞ Rt. Br.

Im gestrigen Börsenbericht muß es bei Weizen anstatt 85 bis 105 Sgr. Br. „95/105 Sgr. Br." und bei loco Spiritus muß es außer Br. u. Gd. noch 21⅓ bez. heißen.

Elbing, 4. Septbr. Witterung: am Tage mäßig warm, Nachts kalt. — Wind: Norden. — Bezahlt ist: Weizen bunt 134℔ 93 Sgr. pr. Schfl., do. roth Sommer, 140℔ 93 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 133 134℔ 70½—71 Sgr. pr. Schfl. — Gerste 102, 108, 114℔ 53, 57, 60 Sgr. pr. Schfl. — Hafer 32—34 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen weiße 60—66 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Stettin, 4. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125℔ gelber 74—77 Rt., feiner 78—79 Rt., bunter 73—76 Rt., weißer 78—82 Rt., 83/85℔ gelb. pr. Sept.-Octbr. 74 Rt. bez., Br. und Gd., October-Novbr. 72 Rt. Br., pr. Frühjahr 71 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen unverändert, pr. 2000℔ loco 53 bis 55 Rt., feiner 55½ Rt. bez., September-Octbr. 53½, ¾ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 52½ Rt. Gd., 52 Rt. bez. und Br., Frühjahr 51¾ Rt. Br. — Gerste unverändert, pr. 1750℔ loco Futter- 43—48 Rt., Oderbrucher 51—51½ Rt., feinste 52 Rt., Ungar. 48—50 Rt. — Hafer stille, Termine fester, pr. 1300℔ loco 33—34 Rt., 47/50℔ Frühjahr 34 Rt. Gd. — Rüböl behauptet, loco 9⅙ Rt. Br., pr. September-October 9 1/12 Rt. bez. u. Br., 9 1/24 Rt. Gd., Decbr.-Januar 9⅙ Rt. bez., April-Mai 9⅙ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus stille, loco ohne Faß 19 7/12 Rt. bez., vom Lager 19⅝ Rt. bez., September 19⅛ Rt. bez. u. Br., September-October 18½ Rt. Gd., Octbr.-November 17⅚ Rt. Gd., Frühjahr 17¾ Rt. Br. und Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 74 Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 9 1/12 Rt., Spiritus 19⅛ Rt. — Petroleum loco 7 Rt. bez., pr. September-October 7 Rt. Br., 6 11/12 Rt. Gd., October-November 7⅙ Rt. bez. — Talg, 1ma Petersburger und Ukrainer gelber Lichten- 14 11/12, 15 Rt. bez., Petersbrg. August-Lieferung 15 Rt. bez., Seifentalg 14½ Rt. bez., 14⅔ Rt. gef. — Leinöl Englisches loco incl. Faß 11 5/12, ½ Rt. bez. — Schweineschmalz, Ungarisches 7 5/12 Sgr. tr. bez.

Berlin, 4. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 68—82 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. Sept.-Oct. 66 Thlr. nom., pr. Oct.-Nov. 65 Thlr. nom. — Roggen loco pr. 2000℔ 55¾—56½ Thlr. bz., schwim. 83/84℔ 55⅞ 56 Thlr. bz., pr. Sept.-Octbr. 54½—55 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 44—54 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 32—34 Thlr. nach Qual., 32—33¼ Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. 32½—⅜—½ bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 58—72 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 76—78 Thlr. — Rübsen Winter- 75—77 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9⅓ Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20⅓—5/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¼—[illegible] Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/24—4⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Sept. 4 Thlr. G. 1/24 B., Sept.-Oct. 3 11/12—23/24 Thlr. bz. B. u. G., Oct.-Nov. 3⅞ Thlr. G., Nov.-Decbr. 3¾ Thlr. bez. und B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅛ Thlr., Sept.-Octbr. 7 Thlr., Octbr.-Nov. 7 Thlr., Nov.-Decbr. 7 1/12 Thlr. bz.

Butter rc.

Berlin, 31. August. (B.- u. H.-Z.) [Gebrüder Gause.] Die Preise für Butter blieben auch in der verflossenen Woche für alle Qualitäten fest und Zufuhren nicht von Belang.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. September 1868. Wind: NW.
Angekommen: Langberg, Dagmar (SD.), Pillau, Getreide, um hier zu completiren. — Domke, Ida (SD.), London, Güter. — Niemann, Bertha, Sunderland, Kohlen.
Auf der Rhede: Jacobsen, Lyna, Haugesund, Heringe.
Gesegelt: Danschewski, Anna Dorothea, Sundswall, Ballast. — Dunipace, Irwell (SD.), Hull; Jorgensen, Garibaldi, Norwegen; Duncan, Artemis (SD.), Hull; Bowden, Amoy (SD.), Rotterdam, sämmtlich mit Getreide. — Olsen, Progreß, Bristol, Holz.
Wieder gesegelt: Avisodampfer Rhein.
Den 5. September. Wind: NW.
Oberhalb der Rhede zu Anker: 1 Bark.
Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 4. Septbr. 1868. Wasserstand — 2 Zoll.
Wind: W. — Wetter: schön und warm.
Stromab:
J. Schulz, Meyer, Wloclawek, Thorn, Kusel, 1300 Ctr. Steine.
Schleu, Schlesinger Sohn, Brwilno, Schulitz, Habermann, 472 Eisenbahnschw.
Klebe, ders., do., do., ders., 506 Eisenbahnschw.
Weber, ders., do., do., ders., 447 Eisenbahnschw.
Vieth, ders., do., do., ders., 557 Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
4	4	338,36	+ 14,9	SW., frisch, bewölkt.
5	8	338,73	+ 14,2	WSW., flau, bezogen.
	12	339,73	+ 15,6	W., flau, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 4. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32¼ G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¼ B
Bergisch-Märk. A.	7⅓	4	133 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	197¾ B
Berlin-Hamburg	9½	4	169 et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	189½ G
Berlin-Stettin	8	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	5	67¾ B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	117⅛ bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96½ bz u G
Cöln-Minden	8 11/20	4	125⅛ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	116⅛-¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	112¼-111⅞-¾ bz
do. do.	5	5	112¼-111⅞-¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅜	4	158½ G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 B
Magdeburg-Leipzig	18	4	219 B
Mainz-Ludwigshafen	8⅓	4	135 bz
Mecklenburger	2½	4	79, 78½-¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ G
Niederschles. Zweigbahn	3⅔	4	81-79-80 bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅜	3½	184-186 bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	167 bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	148-49-48¾-49¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅞ bz u G
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74⅜ bz
Rheinische	7½	4	117 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	111¼-⅜-111 bz
Thüringer	8½	4	139½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¾ bz
Danzig	5½	4	108¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 B
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	94⅜-⅝-½ bz
Posen	5⅝	4	100½ G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154 et bz u B
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87¼ et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz
do. 54, 55	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1867	4½	95¾ bz
do. 50/52	4	88½ bz
do. 1853	4	88⅛ bz
Staats-Schldsch.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	96¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	85⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅛ G
do. "	4	85⅛ G
Pommersche "	3½	75⅝ bz
do. "	4	84⅜ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¼ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	75¾ G
do. neue "	4	83 bz
do. neueste "	4	91 bz
do. do. "	4½	91 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91 bz

Pommer. Rentenbr.	4	90½ B
Posensche "	4	88⅜ G
Preußische "	4	88⅜ G
Schlesische "	4	90⅝ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	— —
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½ B
Schwedische Loose	—	10⅜ B
Oesterr. Metall.	5	51¼ G
do. Nat.-Anl.	5	55⅜ bz
do. 1854r Loose	4	68½ bz
do. Creditloose	—	80¾ G
do. 1860r Loose	5	74⅜ bz
do. 1864r Loose	—	56⅛ G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
do. do. 1862	5	87¾ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	91⅛ bz
do. holl. do.	5	89¼ B
do. engl. Anleihe	3	54¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115¼ bz
do. do. 1866r	5	114¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¼ G
do. 6. do.	5	79¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 B
Amerik. rückz. 1882	6	76¼ bz

Wechsel-Cours vom 3. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	2½	142¾ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 24½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¼ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅛ bz
do. 3 Mon.	6½	91½ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3½	111½ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ G	Napl. 5 12⅞ B
" ohne R. 99 11/12 G	Lsd'r. 111⅞ G
Oesterr. W. 89½ bz	Svgs. 6 24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¾ G
Russ. do. 83⅛ bz	Gld. ℔ 466 G
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 6. Sept. c., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth, geb. Struckmann,** von zwei Mädchen entbunden, von denen das eine bald nach der Geburt starb. (102)
Suzemin, den 3. September 1868.
Albrecht.

An Statt besonderer Meldung.
Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene, geb. Meyer,** von einem gesunden Jungen rasch und glücklich entbunden. (106)
Moerlen, den 4. Septbr. 1868.
v. Frankenberg.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut. (114)
Danzig, den 5. September 1868.
Lohauß nebst Frau.

Im Auftrage der Testaments-Executoren sollen die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Kaufmanns Joachim Amandus von Dommer gehörigen Grundstücke:
1. Sandgrube Servisnummer 42/43, Fol. 36 des Hypothekenbuchs, bestehend aus Wohn- und Hintergebäude, Hofraum und Garten,
2. der Speicher in der Milchkannengasse 34 hier, auf der Speicherinsel gelegen, „das weiße Schaf" genannt, im Hypothekenbuche an der langen Brücke sub No. 5 verzeichnet;
3. das hierselbst auf der Niederstadt in der Hintergasse sub No. 2 belegene, im Hypothekenbuch Langgarten No. 95 eingetragene Grundstück,

öffentlich meistbietend verkauft werden und habe ich hierzu einen Termin auf
Mittwoch, den 30. September c., Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau Jopengasse No. 68 anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade.
Die Kaufbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden. Das Grundstück Sandgrube No. 42/43 ist unvermiethet und kann sofort vom Käufer bezogen werden.
Danzig, 24. August 1868. (9919)
Lipke,
Rechts-Anwalt.

Pferde-, Jährlinge-, Fohlen- und Kühe-Auction zu Wotzlaff.
Donnerstag, den 10. September 1868, Vormittags 10 Uhr, werde ich wie in früheren Jahren auf Verlangen mehrerer Interessenten vor der Hakenbude des Herrn **Claaßen** zu Wotzlaff öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
mehrere Pferde, Jährlinge, Fohlen, Kühe und Stärken.
Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction den mir als zahlungsfähig bekannten Käufern anzeigen.
Es wird die Stückzahl und das Annahmegeld von einem Protocollführer notirt werden.
Joh. Jac. Wagner,
(97) Auctions-Commissarius.

Auction zu Stadtgebiet.
Donnerstag, den 17. September 1868, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Stadtgebiet bei Herrn **Mielke** aus einer Streitsache öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
10 Häckselmaschinen verschiedener Größen, 2 Dreschmaschinen und 1 Gartenspritze.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
Joh. Jac. Wagner,
(98) Auctions-Commissarius.

Das Lager der J. H. Seemann'schen Concurs-Masse, bestehend aus Riemerwaaren, Reise-, Jagd-, Fahr- und Reit-Utensilien, sowie Maler-Artikeln, nebst der Laden-Einrichtung, Gesammt-Taxwerth ca. 450 Thlr., ist zu verkaufen durch den Massen-Verwalter **E. Grimm,**
(124) Hundegasse 62.

Am 16. September
Ziehung der
Mailänder 10 Frcs.= (2 2/3 Thlr.) Obligationen
mit Gewinnen von Frcs. 100,000—50,000 rc., welche wir als kleine Sparanlage empfehlen, da dieselben stets den Nominalwerth behalten. (9953)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Die Erneuerungsloose der 3. Klasse 138. Königl. Klassen-Lotterie sind unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 2. Klasse
bis zum elften September,
Abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts, einzulösen.
(121) **B. Kabus,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Die erste Sendung neuer
Pariser Modellhüte
für die
Herbst-Saison
erhielt
E. Fischel.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der Hundegasse No. 38, Ecke der Melzergasse (Fischerthor) eine
Droguen-, Parfümerien-, Seifen- und Toilette-Seifen-Handlung.
Hinreichende Geschäftskenntniß und genügende Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen und verspreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise. (110)
Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Unternehmen zur gefälligen Beachtung.
Franz Jantzen.

Herbst- und Winter-Mäntel,
in den neuesten Façons, sind bereits eingetroffen und empfehle dieselben zur geneigten Auswahl.
Hermann Gelhorn,
(136) **49. Langgasse 49.**
NB. Der Rest vorjähriger Façons wird sehr billig ausverkauft. (136)

Ausverkauf
von
Winter-Mänteln und Jacken
in allen Façons und Farben
außergewöhnlich billig
bei
Josef Lichtenstein,
Langgasse No. 28. (9157)

AVIS.
Veranlaßt, die Leitung meines photographischen Ateliers selbst wieder zu übernehmen, empfehle ich dasselbe der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.
Bei zeitgemäßen Preisen garantire ich die exacteste Ausführung der mir gütigst zu ertheilenden Aufträge und zeichne Hochachtungsvoll
G. Fr. Busse, Hof-Photograph,
(113) **Hundegasse No. 5.**
Danzig, im September 1868.

Den Empfang meiner **holländischen Blumenzwiebeln** zeige hiermit ergebenst an und empfehle selbige in größter Auswahl billigst.
Preis-Verzeichnisse werden gratis verabreicht, sowohl bei mir wie auch in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt No. 12, und auf portofreie Anfragen franco zugesandt.
A. Rathke, Sandgrube No. 14.

Haarlemer Blumenzwiebel
in ausgezeichneter Qualität empfiehlt billigst
(58) **J. G. Reiche,**
Niederstadt, Hintergasse No. 1.

Diesjährigen Kirschsaft
mit feinem Sprit versetzt für Destillateure und zu jedem anderen Gebrauch anwendbar, 1/4 Anker 1 Thlr., im Anker und Oxhoft billiger, wie auch **Himbeersaft** mit Zucker und feinem Sprit versetzt, empfiehlt C. H. Nötzel am Holzmarkt in der Destillation. (125)

Stralsunder Spielkarten von T. Wegener in Stralsund, anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt zu Fabrikpreisen die Niederlage von H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1. (116)

Gr. geräuch. Speck-Flundern, Spickaale, Bücklinge, Aal-Marinaden,
marin. Brat-Heringe in 1/1 und 1/2 Schockfäßern, sowie frische Fische, die die Saison bietet, versendet billigst unter Nachnahme (9907)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Geräuch. Speck-Flundern, Spickaale, Bücklinge, Aalmarinaden,
Bratheringe, Kräuter-Anchovis rc.,
sowie frische Fische, welche die Saison gerade darbietet, versendet nur in bester Qualität,
C. A. Mauss, 1. Damm No. 13.

Bücklinge,
heute Abend frisch aus dem Rauche, empf. bill.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. No. 9.

Eis in großen und kleinen Partien empfiehlt (138)
die Ostsee-Fischerei-Gesellscaft.

Wegen Todesfalls sind zwei zusammenhängende Ladenlokale, bisher zum Material- und Schankgeschäft benutzt, nebst Wohnung zu vermiethen und auf Wunsch sofort zu übernehmen. Näheres Fischmarkt 26 und Hundegasse 62 parterre. (123)

Getreidesäcke
in allen Sorten empfiehlt billigst (9831)
M. Schneider-Mewe.

Getreide- u. Verladungs-Säcke
in allen gangbaren Größen werden billigst verkauft, auch leihweise abgegeben bei (96)
Otto Retzlaff, Fischmarkt.

Mein Lager von **importirten und künstlichen Düngemitteln,** unter Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe,** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
F. W. Lehmann,
Depositair für Westpreußen u. Bromberg.
Die Verkäufe in der Provinz vermitteln die Herren **H. B. Maladinski & Co.** in Bromberg,
Eduard Grabe in Thorn,
B. Littmann in Riesenburg,
Wolff Brückmann in Zempelburg,
Kirstein & Co. in Culm,
Heinrich Bieber in Schwetz,
Robert Kiewitt in Freystadt W.-Pr.,
H. Thielitz in Mohrungen,
J. L. Riese in Graudenz,
F. Lück in Marienwerder,
Albert Reimer in Elbing,
Johann Enss in Dirschau. (89)

Ein in bester Gegend West-Preuß., nicht weit v. Bahnhof u. Stadt beleg. Grundstück, von ca. 5 c. H. gutem Boden, m. herrschaftl. Wohnhaus und freundl. Lage, ca. 20 Mille landsch. geschätzt, ist f. 30 Mille, mit 10 Mille Anzahlung, käuflich u. werden Reflect. um Adr. in d. Exped. d. Ztg. unter No. 10015 ersucht.

Ich beabsichtige mein einspänniges Fuhrwerk — Schimmel, Phaëton und Kummetgeschirr — im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. (37)
E. Tesmer, Frauengasse 50.

Zu Michaelis können noch einige junge Mädchen, die eine der hiesigen höhern Töchterschulen besuchen oder Privat-Unterricht erhalten sollen, freundliche Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Müller,** Frauengasse No. 51. (17)

Ein **Schlitten** und zwei **Bärenpelzdecken** sind zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl 88.

Ein **Commis,** mosaischen Glaubens, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet eine Stelle bei
(143) **Joseph Lövinsohn.**

Ein junger Mann, der die doppelte Buchführung versteht, wird für ein Producten-Geschäft nach auswärts gesucht von (9975)
Isidor Davidsohn,
Hundegasse No. 65.

Ein junges anständiges Mädchen, von angenehmem Aeußern, sucht in einem Geschäft eine Stelle als Verkäuferin. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als Station. Gef. Adr. erb. unt. No. 104 in d. Exped. d. Ztg.

Ein Hofraum mit Schuppen wird zu miethen gesucht. Adressen werden sub No. 111 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. October c. sucht ein mit den besten Empfehlungen versehener junger Mann, der ein flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, eine Stelle in einem Tuch-, Manufaktur- oder Leinen-Geschäft. Gefäll. Adr. unter No. 105 in der Expedition dieser Zeitung.

Erfahrene, tücht. Landwirthinnen empf. H. Märtens, Scharrmachergasse No. 1.

Ein Windhund und eine Windhündin, bester Race, werden zum Kauf nachgewiesen Brodbänkengasse No. 5. (112)

Ein mit guten Zeugnissen versehener Materialist, tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, kann placirt werden durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1. (117)

Auf ein fast neues Haus,
welches 234 Thlr. Miethe bringt, wird ein Capital von 1000 Thlr. zum October zur ersten Stelle gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Eine, Altst. Graben am Holzmarkt gelegene, freundliche Wohnung, welche aus drei geräumigen Stuben, Entree, Kabinet, Speisekammer, Küche, Bodenraum u. s. w. besteht, soll zum October versetzungshalber vermiethet werden. Preis 130 Thaler. Näheres daselbst Nr. 108, 1 Treppe hoch.

Eine möbl. freundl. Vorstube, part., ist zu verm. und gleich zu beziehen Scheibenritterg. No. 9.



Im
Metamorphosen-Theater
am Dominikanerplatz werden die Vorstellungen bis auf Weiteres allabendlich fortgesetzt. Anfang 1/2 8 Uhr. Alles Uebrige enthalten die Zettel. (47)
Mechanicus **Grimmer** sen.

Abonnenten
zu einem kräftigen Mittagstisch, à Portion 4 Sgr.,
werden täglich angenommen
(126) **Kohlengasse No. 1, 1 Tr.**

Vorzügliches Lager-Bier, sowie stets eine reichhaltige Speisekarte, wovon auch halbe Portionen verabreicht werden,
empfiehlt zur gefälligen Beachtung
C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

TYPOGRAPHIA.
Morgen Sonntag, den 6. dſs., Versammlung.
Der Vorstand.

Seebad Brösen.
Sonntag, den 6. Septbr.,
CONCERT
von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Rgt. No. 1.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.
(83) **F. Keil.**
Abends brillante Beleuchtung des Parks.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 6. September:
Badefest.
GROSSES CONCERT
von der ganzen Capelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. No. 4 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Buchholz.**
Decoration, Illumination und Feuerwerk.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Kinder 1 Sgr. Tagesbillets (3 Stück für 10 Sgr.) sind zu haben in den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Sebastiani, sowie bei Herrn Poll (Johannisthor) und bis 1 Uhr Mittags in meinem Restaurationslokale (Westerplatte).
Die noch ausstehenden Dutzendbillets können in der Art verwendet werden, daß je **2 Stück** derselben **einem** Tagesbillet gleichkommen.
Der freie Eintritt ist für heute vollständig aufgehoben. (78)
F. H. Müller.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 6. Sept. **Große Vorstellung u. Concert. Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher Künstler, sowie der Kapelle.** Anf. 4 1/2 Uhr. Entrée 5 Sgr., numerirte Plätze 7 1/2 Sgr.

Victoria-Theater.
Sonntag, 6. Sept. Gastspiel des Frl. **Marie Schirmer: Muttersegen,** Schauspiel in 5 Abtheilungen von W. Friedrich, Musik von Schaffer.
Montag, 7. Sept. Gastspiel des Frl. **Marie Schirmer: Ein glücklicher Familienvater,** Lustspiel in 3 Act. **Sachsen in Preußen,** Posse mit Gesang in 1 Act.

v. G., Marienwerder. (81)
Ich bitte um Antwort unter bekannter Adresse.

Mein
Tanz-Unterricht
beginnt mit dem 1. October sowohl in meiner Wohnung wie in Privatzirkeln und bitte ich, um allseitig zufriedenstellende Arrangements treffen zu können, mir die Meldungen möglichst zeitig zukommen zu lassen. (120)
Albert Czerwinski,
Mitglied der Kaiserl. Tanz-Akademie zu Paris und Tanzlehrer in Danzig,
1. Damm No. 2, Saal-Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.